

Drei Männer und eine Lady

Saisonstart im Jazzclub Eschwege mit den Hamburger Bop Cats vor kleinem Publikum

ESCHWEGE. Die neue Saison des Jazzclubs Eschwege an diesem Freitagabend war ein großer Erfolg – mit einem kleinen Wermutströpfchen: Trotz des guten Namens der auftretenden Band war diesmal die Besucherzahl etwas niedriger, als sich der veranstaltende Jazzclub erhofft und die Band verdient hätte. Denn die Hamburger Bop Cats machten ihrem Ruf alle Ehre.

Es war ein angenehmer Jazzabend, bei dem die drei Jazzer und eine Jazzerin ihre Klasse bewiesen – mit einem Programm, das mehrere Jazzepochen durchstreifte – von Cole Porters „Night and Day“ und dem Evergreen „Over the Rainbow“ bis hin zu Rock und Latin. Wobei die verschiedenen Stücke mit einem unverkennbaren eigenen Stil gespielt wurden. Ein Stil, der mit Eleganz und Ebenmäßigkeit umschrieben werden kann. Eleganz war an erster Stelle

das Spiel des Kontrabassisten Manfred Jestel, der für sein großartiges Soli viel Applaus bekam. Und auch der Stil des Bandleaders, des Pianisten Klaus Berger, bestach durch seine Eleganz.

Die Lady in der Hamburger Band, die Saxofonistin Carin Hammerbacher, gewann das Herz des Publikums mit ihrem launigen, kraftvollen, manchmal ausgelassenen Spiel. Und es bleibt noch der Schlagzeu-

ger Jürgen Busse, der immer korrekt und eher unauffällig spielte – bis er dann sozusagen „die Sau rausließ“. Denn gegen Ende des Konzerts, nachdem die drei übrigen Bandmitglieder schon ihre wie immer

stark applaudierten Soli gespielt hatten, entzückte der Drummer das Publikum mit einem ungewöhnlich langen, virtuoson Soli, zuerst an seiner Schlagzeug-Apparatur, dann mit einem Trommelgefäß, das er mit den Händen herrlich spielte, wobei er sich mit einer Art Singsang begleitete – eine herrliche Showeinlage, die mit begeisterten Ovationen gefeiert wurde. (fp)



Elegant und ebenmäßig: Die Lady mit dem Saxofon, der Teufelsdrummer und der elegante Kontrabassist.

Foto: Pujjula

